



PRESSEMITTEILUNG

ROTH, 4. FEBRUAR 2025

FAST EINE HALBE MILLION EURO FÜR DIE STÄRKUNG DER REGION

Amelie Roder und Sebastian Wolkersdorfer nahmen einen entsprechenden Förderbescheid von Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt entgegen – Zahlreiche Projekte geplant

Roth/München. Was haben der „Woschd & Weggla“-Führer, der Witze-Wanderweg in Rohr, die Berufsorientierungsmesse „Abi – und dann?“ und die Umfrage zur Zukunft des Rothsees gemeinsam? Sie alle wurden wie vieles anderes auch erst dank des Regionalmanagements möglich. Kein Wunder also, dass die Freude im Landratsamt groß ist über eine erneute Förderzusage aus München. Denn dank ihr gilt nun: Auf zu neuen Ufern!

Der Tenor der kommenden drei Jahre bleibt indes der gleiche und trägt als Unter-Überschrift das Ziel, regionale Wertschöpfung zu stärken. Und zwar konkret. So ist im Bereich Daseinsvorsorge mit der Gesundheitsregion Plus eine Veranstaltung geplant, die angehende Ärzte in den Landkreis Roth locken soll, wie Amelie Roder und Sebastian Wolkersdorfer, die Projektentwickler im Landratsamt, erläutern.

Die beiden waren es auch, die in München den Bescheid für den Landkreis von Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt entgegennahmen. Der freute sich auf viele neue, innovative Projekte und betonte, dass das Geld gut investiert sei. „Wir fördern echte Heimat-Macher. Die regionalen Initiativen bringen Menschen zusammen und setzen Vorhaben um, die unsere Regionen lebenswert machen.“

Dazu möchten auch Amelie Roder und Sebastian Wolkersdorfer ihren Beitrag leisten. Sie haben die Ideen und Initiativen konzipiert, die nun dank der fast 500 000 Euro Förderung umgesetzt werden können. Beide sprudeln nur so vor Ideen. Eine ist eine Imagekampagne für das Lebensmittelhandwerk sowie die Gastronomie zur Gewinnung von Nachwuchskräften. Außerdem soll eine Online-Broschüre zum Thema Sanieren erscheinen. In ihr soll unter anderem gezeigt werden, wo es welche Fördermittel gibt und was man aus Altbauten alles machen kann.

Im Bereich regionale Produkte liegt der Fokus stark auf der Bewusstseinsbildung für die Schätze der Region – und zwar für alle Altersklassen. Zu guter Letzt werden künftig auch in Kooperation mit dem Klimaschutz am Landratsamt Roth neue Projekte umgesetzt, so soll zum Beispiel ein Netzwerk für Wärmenetzbetreiber aufgebaut werden.

Für Roder und Wolkersdorfer zeigen diese Beispiele, wie vielfältig das Regionalmanagement ist. Sie freuen sich auf die kommenden drei Jahre – das ist der Förderzeitraum. „Wir haben mit unseren Partnern wieder viele coole Ideen entwickelt und sind glücklich, nun mit der Umsetzung starten zu können.“



PRESSEMITTEILUNG

Das Regionalmanagement hat eine lange Tradition im Landkreis Roth. Dieses gibt es seit 2010, aktuell geht es in die sechste Förderperiode. Der Fördersatz mit 80 Prozent ist sehr hoch, ordnen die beiden Fachleute ein. Und sie erklären: Der Antragsprozess ist nichts, „was man einfach so nebenbei macht“, sondern mit hohem Aufwand verbunden. Den betreiben sie – ausdrücklich gewünscht von der Sachgebietsleitung bis zum Landrat – gerne. „Ohne die Fördermittel wären viele Projekte finanziell überhaupt nicht zu stemmen.“

Konkret eingebunden war erstmals die Kreispolitik. In einem Workshop haben die Mitglieder des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt, Wirtschaft und Regionalentwicklung die Ideenfindung begleitet und bestehende Projektansätze priorisiert. Ein Vorgehen, das Landrat Ben Schwarz ausdrücklich begrüßt. „Regionale Bewusstseinsbildung ist ein Gemeinschaftsprojekt. Daher ist es gut, viele Mitspieler und – denker an Bord zu haben.“

Das Regionalmanagement ist ihm eine Herzensangelegenheit. Weil: „Wir haben unglaublich viel zu bieten und großes Potenzial, für das nicht zuletzt eine Vielzahl Menschen sorgt“, sagt er aus voller Überzeugung. Schwarz ist folglich begeistert ob des Engagements „seines“ Regionalmanagements. „Wir müssen es schaffen, den Menschen (wieder) bewusst zu machen, was Gutes vor der Haustür liegt“. Er sieht die avisierten Projekte absolut am Puls der Zeit. „Ich bin überzeugt, sie werden helfen, unseren Landkreis zukunftsfähig zu machen.“